tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Walter Gräf

Ein erdwissenschaftlicher Universalist und sein Wirken am Museum für die Gesellschaft

Ingomar Fritz*, Fritz Ebner

Zusammenfassung: Walter Gräf war ein besonderer Mensch, der nicht nur im Joanneum Spuren hinterlassen hat. Als Absolvent der Universität Graz und einigen Jahren als Hochschulassistent am Institut für Geologie & Paläontologie wechselte er 1971 ans Landesmuseum Joanneum und übernahm dort bald die Leitung der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau. In den folgenden Jahren prägte er die Abteilung durch die Neugestaltung der Schausammlung, Umstrukturierung und Ordnung der Sammlungsbestände und viele öffentlichkeitswirksame Aktivitäten. Seine wissenschaftliche Laufbahn, die Entwicklung der Abteilung am Museum, seine Funktion als Leiter des Instituts für Umweltgeologie und Ökosystemforschung am Joanneum Research und sein unermüdliches Engagement für die Themen Rohstoff sowie viele andere gesellschaftsrelevante geowissenschaftliche Inhalte prägten nicht nur die Entwicklung der beiden von ihm geleiteten Institute. Mit seinem Wirken in zahlreichen wissenschaftlichen Organisationen, Vereinen und Gesellschaften, oft in leitender Funktion, wurde er auch über die österreichischen Grenzen hinaus als anerkannter Experte geschätzt. Ab 1986 war er stellvertretender Direktor und 1994 interimistischer Leiter des Landesmuseums Joanneum. Neben zahlreichen hohen Auszeichnungen erhielt er 2013 das „Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark“. Walter Gräf wurde am 16. August 2024 im engsten Familienkreis verabschiedet. Sein Engagement und seine Unterstützung für seine Mitarbeiter bleiben in dankbarer Erinnerung.

Abstract: tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Walter Gräf. A geoscientific universalist and his contributions at the museum for society. – Walter Gräf was a very special person who left his mark at the Joanneum and beyond. As a graduate of the University of Graz and several years as an university assistant at the Institute of Geology & Paleontology, he moved to the Landesmuseum Joanneum in 1971 and soon became head of the Department of Geology, Paleontology and Mining. In the following years, he shaped the department with the redesign of the exhibition collection, the restructuring and organization of the collection holdings, and many public relations activities. His scientific career, the development of the department at the museum, his role as head of the Institute of Environmental Geology and Applied Ecosystem Research at Joanneum Research, and his tireless commitment to the topics of raw materials and many other socially relevant geoscientific topics shaped not only the development of the two institutes he headed. Through his work in numerous scientific organizations, associations, and societies, often in leading positions, he was valued as a recognized expert in and even outside of Austria. From 1986, he served as deputy director and, in 1994, interim director of the Landesmuseum Joanneum. In addition to numerous prestigious awards, he received the “Grand Decoration of Honor of the Province of Styria” in 2013. Walter Gräf was bid farewell among close family on August 16, 2024. His commitment and support for his staff will be remembered with deep gratitude.

Schlüsselwörter: Nachruf, Museum, Joanneum, Steiermark, Geologie und Paläontologie.

Keywords: Obituary, museum, Joanneum, Styria, geology and paleontology.

***Corresponding Author:** ingomar.fritz@museum-joanneum.at

Fritz I. & Ebner F. 2025: tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Walter Gräf. Ein erdwissenschaftlicher Universalist und sein Wirken am Museum für die Gesellschaft. – Natura Styriaca 1: 7–19. (Angenommen am 02.04.2025)

Abb. 1: Walter Gräf (Foto: Familie).

Fig. 1: Walter Gräf (photo: family).

1. Präambel

Vorliegende Arbeit geht über einen Nachruf im herkömmlichen Sinn hinaus. Sie stellt das Leben und Wirken eines bemerkenswerten Menschen und Geowissenschaftlers dar. Neben der Würdigung von Walter Gräf (W.G.) wird, untrennbar verbunden, auch die Entwicklung der geologischen Abteilung am Landesmuseum Joanneum (seit 2009 Universalmuseum Joanneum) für den Zeitraum 1971–1998 und der Umweltgeologie an der Forschungsgesellschaft Joanneum (seit 1994 Joanneum Research) von 1979–2002 dargestellt. Bemerkenswert ist dabei, wie aus dem zuerst in Bereichen klassischer geologischer und paläontologischer Grundlagenforschung arbeitenden Universitätsmann ein Museologe und schließlich der erste steirische Geomanager wurde. Ganz im Sinne Erzherzog Johanns setzte W.G. sein breites Grundlagenwissen vielseitig für eine gedeihliche Entwicklung unseres Landes und unserer Gesellschaft ein.

Beide Autoren waren durch viele Jahre hindurch die engsten Mitarbeiter von W.G. am Landesmuseum Joanneum (F. Ebner 1971–1986; I. Fritz 1989–1998) und sind stolz, dass es ihnen unter W.G. als „Chef“ ermöglicht wurde, an der Gestaltung der Abteilung teilzuhaben und mitzuwirken.

2. Tabellarischer Lebenslauf

Tab. 1: Tabellarischer Lebenslauf.

Tab. 1: Personal data sheet.

tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Walter Gräf
Universitätslehrer - Wissenschaftler - Museologe - Landesgeologe - Geopolitiker - Geomanager - Mensch
Geboren 29.10.1933 in Tulln
Mittelschulausbildung in Tulln, Linz, Graz; Matura 1952
1952–1958 Studium Geologie-Paläontologie & Mineralogie-Petrographie an den Universitäten Graz und Marburg/Lahn
1958 Promotion Dr. phil. Universität Graz
1958 Verehelichung mit Brunhilde Hagedorn-Kreuger
Töchter: Ursula (1959), Ulrike (1962), Susanne (1965)
15.04–14.09.1958 geologischer Werkvertragnehmer am Landesmuseum Kärnten
01.10.1958–1971 Universität Graz: zuerst wissenschaftliche Hilfskraft, dann Assistent bei Prof. Metz am Institut für Geologie
1971–1998 Landesmuseum Joanneum: Leiter der Abteilung für Geologie und Paläontologie
Ab 1973 Lehrbeauftragter an der Universität Graz
1974 Theodor Körner Forschungsförderpreis
1975 Universität Graz: Habilitation für Geologie und Paläontologie
1975 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt
1978–1984 Mitglied des Fachbeirates der Geologischen Bundesanstalt
1979–1999 Leiter der Abteilung für Umweltgeologie der Forschungsgesellschaft Joanneum (später Institut für Umweltgeologie und Ökosystemforschung, Joanneum Research)
1980–1988 ÖROK Ländervorsitzender des Arbeitskreises Naturraumpotentialkarten
1981–1984 Vorsitzender der Österreichischen Geologischen Gesellschaft
1983–1986 Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark
1984 Ernennung zum tit. Ao. Univ.-Prof.
1987–1998 Stellvertretender Direktor des Landesmuseums Joanneum (1994 interimistischer Direktor)
1990–1995 Vorsitzender der Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung in Leoben (VALL)
1996 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
1998 Versetzung in den Ruhestand
2003 Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Geologischen Gesellschaft
2008 Erneuerung des Doktordiploms („Goldenes Doktordiplom“) an der Karl-Franzens-Universität
2013 Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark
Gestorben: 08.08.2024 in Graz

3. Auszeichnungen und Ehrungen

- 1974: Forschungsförderungspreis der „Theodor-Körner-Stiftung".
- 1975: Ernennung zum Korrespondenten der Geologischen Bundesanstalt.
- 1984: Verleihung des Berufstitels eines außerordentlichen Universitätsprofessors durch den Bundespräsidenten.
- 1996: Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse.
- 2003: Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Geologischen Gesellschaft.
- 2008: Erneuerung des Doktordiploms („Goldenes Doktordiplom") an der Karl-Franzens-Universität.
- 2013: Verleihung des Großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark.

4. Jugend und Familie

- 29.10.1933: Geboren in Tulln, NÖ, als Sohn des praktischen Arztes Dr. Franz Gräf und seiner Frau Else.
- 1939–1952: Besuch der Volksschule und der ersten Klasse der Mittelschule in Tulln. Fortsetzung des Mittelschulstudiums in Linz und Graz, Abschluss mit der Reifeprüfung am 1. BRG Lichtenfels.
- 1958 Hochzeit mit Brunhilde, geb. Hagedorn-Kreuger, Goldene Hochzeit 03.04.2008.
- Drei Töchter: Ursula (1959), Ulrike (1962), Susanne (1965); sieben Enkel, zwei Urenkel.
- 08.08.2024: Verstorben in Graz (Abb. 2).

5. Studium

Nach Ablegung der Matura am 1. BRG Lichtenfels in Graz begann er sein Studium im WS 1952 an der Karl-Franzens-Universität Graz in den Fächern Geologie, Paläontologie, Mineralogie und Petrographie. Nach dem Rigorosum erfolgte 1958 die Promotion zum Dr. phil. Zwischendurch führte ihn ein kurzzeitiges Auslandsstudium an die Universität in Marburg a. d. Lahn. Seine Studienzeit fiel in eine Zeit, als die Spezialisierung in den Geowissenschaften noch nicht Platz genommen hatte und speziell in der „Grazer Schule" das Geologiestudium eine breite geowissenschaftliche Ausbildung inkludierte. Seine akademischen Lehrer in Graz waren Univ. Prof. Dr. K. Metz (Geologie) und Univ. Prof. Dr. H. Heritsch (Mineralogie, Petrographie).

Aus der umfassenden Konzeption des Grazer Geologiestudiums heraus ist erklärbar, dass die Dissertation thematisch zwei völlig unterschiedliche Teile umfasste:
Paläontologischer Teil: 1. Kritische Bemerkungen zu den als „*Cyathophyllum*" *vermiculare* Goldf. 1826 aus dem Grazer Mitteldevon beschriebenen Formen. 2. Neue Korallenfunde im Mitteldevon des Hochlantschgebietes. Geologischer Teil: Zur Geologie des Raumes zwischen Hochschlag und Bradstattgraben südlich Stanz/Mürztal.

Die Qualität der damaligen Ausbildung am Grazer Institut wird auch dadurch dokumentiert, dass zwei von Gräfs Studienkollegen später bekannte Universitätsprofessoren wurden (E. Flügel Universität Erlangen; J.G. Haditsch Montanuniversität Leoben).

6. An der Karl-Franzens-Universität

Unmittelbar nach dem Studium (Promotion am 01.03.1958) begann W.G. seine berufliche Tätigkeit als Werkvertragsnehmer mit geologischen Labor- und Geländearbeiten für das Landesmuseum Kärnten (15.04.–14.09.1958). Ab 01.10.1958 war er am Institut für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität in Graz als wissenschaftliche Hilfskraft tätig, ab 01.03.1961 als Hochschulassistent und schließlich Oberassistent. Die internationale Präsenz und Vorliebe seines Chefs (Univ. Prof. Dr. K. Metz) für lange in- und ausländische Forschungsaufenthalte, Gastprofessuren und Funktionen in der IUGS brachten mit sich, dass ein Großteil der Studentenbetreuung und der für den Institutsbetrieb erforderlichen Verwaltungstätigkeit an W.G. hängen blieb. Dazu kamen in den späten 1960er Jahren noch zusätzliche Aufgaben, als das geologische Institut aus dem Hauptgebäude der Universität in das neue Institutsgebäude in der Heinrichstraße übersiedelte. Aufgrund seines Engagements für Anliegen der ausländischen Studenten wurde W.G. 1967 auch Vertrauensassistent des Österreichischen Auslandsstudentendienstes.

Seine Forschungsinteressen waren breit gestreut. Geologisch standen zunächst Arbeiten in den Karnischen Alpen im Vordergrund, paläontologisch blieb er den Korallen mit der Bearbeitung paläozoischer Faunen aus Chios, Slowenien und dem Iran treu. Weiters bearbeitete er für den Österreichischen Fossilkatalog auch das Heft „Graptolithina". Bei mehrwöchigen Geländearbeiten im Iran zog sich W.G. gesundheitliche Schädigungen zu, die ihm später noch lange Zeit zu schaffen machten.

1963/64 begann W.G. mit der Neubearbeitung der Kainacher Gosau, die auch Thema seiner Habilitationsarbeit wurde. Wesentliche Erkenntnisse waren die Entdeckung exotischer und vor allem jungpaläozoischer Gerölle in den Basisschichten der Kainacher Gosau und der Nachweis bzw. die Charakterisierung turbiditischer Abfolgen in der flyschoiden Hauptbeckenfolge (= Afling Fm.). Seine Kartierungen fanden Niederschlag in den Österreichischen Geologischen Karten 162 (Köflach, Becker 1980) und 163 (Voitsberg, Ebner et al. 2017).

7. Am Landesmuseum Joanneum

Die zuvor geschilderten Umstände am geologischen Institut ließen W.G. aber nur wenig Zeit für seine eigene qualifizierte wissenschaftliche Entwicklung. Daher wechselte er im März 1971 völlig überraschend an das Landesmuseum Joanneum, als dort an der von Dr. Karl Murban geleiteten Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau nach der Pensionierung der Wirbeltierpaläontologin Dr. Maria Mottl eine entsprechende Stelle vakant wurde.

Der Wechsel an das Joanneum war für W.G. aber ein Sprung ins kalte Wasser, da K. Murban am 07.04.1971 unerwartet verstarb und so W.G. ohne geordnete Übergabe und museale Ausbildung bzw. Einführung seine neue Funktion antreten

musste. Mit der provisorischen Leitung der Abteilung wurde er am 29.07.1971 betraut, ab 12.07.1972 wurde diese Funktion dann als Kustos 1.Kl. definitiv. Dieser Diensttitel wurde am 01.01.1986 auf Wissenschaftlicher Oberrat geändert. Der Übertritt in den Ruhestand erfolgte am 01.11.1998.

W.G. hatte am Landesmuseum eine Abteilung zu übernehmen, die fachwissenschaftlich zwar in gutem Zustand, museologisch jedoch weit zurückgeblieben war. Er hatte sich ohne Anleitung und Rückfragemöglichkeit durch eine riesige, über Generationen gewachsene Sammlung erst durchzuarbeiten, um deren Inhalt und Art der Dokumentation zu ergründen. Dazu kam, dass durch den Einbau der Zentralheizung in das historische Museumsgebäude die Bestände auf mehrere z. T. nur schwer oder gar unzugängliche Standorte verteilt wurden. Auch im Schloss Eggenberg befanden sich seit dem Krieg ausgelagerte Objekte, die teilweise in einem verheerenden konservatorischen Zustand waren und nicht inventarisiert wurden. Die Schausammlung, die bei der Amtsübernahme von W.G. mit Plastikfolien verhüllt war, entsprach nach dem Urteil des späteren Museumsdirektors Dr. Friedrich Waidacher in allen Aspekten dem negativen Beiwert des Begriffs „museal".

W.G. schaffte es, in relativ kurzer Zeit am Joanneum vorbildliche Ordnung in alle Bestände zu bringen und trotz des kargen Kulturbudgets eine neue Schausammlung aufzustellen, die lange Zeit dem neuestem Stand museologischer Anforderungen entsprach (Waidacher 1998). Doch bis dahin war es ein weiter Weg, auch wegen der verheerenden Personalsituation.

Aus dem „alten Team" war nur eine Reinigungskraft (C. Konrad) und der kriegsversehrte Oberpräparator (Josef Pernegg) im Personalstand. Erst im Folgejahr (1972) kam dann mit F. Ebner (F.E.) ein weiterer Fachwissenschaftler dazu, der bis zu seiner Berufung an die Montanuniversität 1986 an der Abteilung verblieb. F.E. konnte somit bis zu dieser Zeit das Wirken von W.G. am Joanneum „live" miterleben und durfte in vielen Bereichen auch die später dargestellten Wirkungsbereiche von W.G. unterstützen, ohne dass jedoch seine eigene wissenschaftliche Profilierung dabei unterdrückt wurde. Weiter wurde dann durch das besondere Fingerspitzengefühl von W.G. für Personalentscheidungen und seine Findigkeit bei Finanzierungsfragen die Personalsituation an der Abteilung in kleinen Schritten weiter verbessert. Mit Josef Flack wurde schon 1972 ein passionierter junger Höhlenforscher, der sich im Museumsbetrieb als vielseitig einsatzbar erwies, an die Abteilung und das Joanneum gebunden. Nach der Pensionierung des altgedienten Oberpräparators und leidenschaftlichen Sammlungsführers J. Pernegg folgte im Jahr 1974 der Höhlenführer Karl Hemmer. Unkonventionell und typisch für W.G. wurden öfter Wege und Möglichkeiten gefunden, zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch auf geschützten Arbeitsplätzen in der Abteilung einzusetzen. Dazu kamen dann immer wieder Ferialpraktikanten und sporadisch auch aus Projekten finanzierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

7.1. Umbau und Ordnungsarbeiten – kein Stein bleibt auf dem anderen

W.G. kam ans Joanneum als die Umbauarbeiten von Kohleöfen auf Zentralheizung für die Heizung in vollem Gange war. Neben umfangreichen Schutz- und Reinigungsarbeiten sowie einer ständigen Umlagerung von Sammlungsmaterialien fielen auch viele Schau- und Depotflächen weg. Dabei war die ständige Evidenzhaltung der aktuellen Objektstandorte ein unbedingtes Erfordernis. Nur so war eine stete Übersicht über die Sammlungsbestände und ihr Zugriff darauf möglich. Das war vor allem auch notwendig, um stets den Anfragen und Entlehnungswünschen von paläontologischen Objekten (meist Vertebraten tertiären und eiszeitlichen Alters) durch externe, oft auch ausländische Wissenschaftler zu entsprechen. Erwähnenswert ist, dass die pensionierte ehemalige Joanneums-Wirbeltierpaläontologin M. Mottl bei Ordnungs- und Kontrollarbeiten des pleistozänen und tertiären Wirbeltiermaterials wertvolle Unterstützung leistete.

Ursprünglich war der Geologie-Vorstandsraum im zweiten Stock im Nahbereich der Mineralogie situiert. Ein dortiges Sekretariat samt Sekretärin war beiden Abteilungen zugeteilt. 1972 wurde dann im ersten Stock im Nahbereich der geologischen Schausammlung Raum für das Vorstandszimmer, den Arbeitsraum von F.E. und ein eigenes geologisches Sekretariat mit der ausschließlich der Geologie zugeteilten Sekretärin Traude Reisner (spätere T. Schmid) geschaffen. Im Zugangsbereich zum Bürobereich der Geologie wurde ein Bibliotheksraum installiert, in dem die ursprünglich auf drei Geschosse verteilten Bibliotheksbestände zusammengefasst wurden.

Derart wurde auch neuer Lagerraum geschaffen, um beginnend mit 1973 von Eggenberg aus den dortigen Kellerräumen kriegsausgelagertes oder im Gärtnerhaus für den Umbau zwischengelagertes Material wieder in die Sammlung einzugliedern. Dies betraf auch bisher nicht aufgenommenes wertvolles phytopaläontologisches Material (ca. 2.000 Stück) von Unger und Ettingshausen sowie Lagerstättenmaterial. Dazu kamen dann noch von der Technischen Universität übernommene umfangreiche Bestände der Grazer Baugrundsammlung von V. Maurin und eine Kohlensammlung.

Die Reinigung und Einordnung der aus Eggenberg rückgeholten Bestände erforderte den Einsatz des gesamten Teams unter nahezu unzumutbaren Arbeitsbedingungen. So lagen beispielsweise direkt neben stark verschmutzten, nicht inventarisierten Sammlungsstücken (z. B. Platinnuggets aus dem Ural) Jausenreste von Bauarbeitern, verendete Mäuse und deren Exkremente. W.G. legte bei diesen Arbeiten oft selbst Hand an und zeigte damit vorbildlich und zur Motivation des gesamten Teams, dass in so einer Situation selbst ein Akademiker und Chef nicht vor Staub- und Schmutzarbeiten zurückschrecken darf.

Ab 1975 wurde eine Trennung der Sammlungen in eine Schau-, Depot- und Studiensammlung angestrebt. Für die bauliche und inhaltliche Neugestaltung der Schausammlung mussten zunächst einmal die alten Schauräume von dort ausgestellten und in den Vitrinenladen gelagerten Materialien befreit und auf nur eingeschränkt vorhandene provisorische Zwischenlager verteilt werden, bevor sie in die erst schrittweise errichteten Kompakt-Regalanlagen der Studiensammlung eingegliedert werden konnten.

Mit den Ordnungsarbeiten erfolgte Hand in Hand auch die Ausscheidung sammlungsunwürdiger Exponate, Abgabe von für Schulsammlungen geeigneter Duplikate und die Übergabe von mineralogischen und frühgeschichtlichen Objekten an die fachzuständigen Abteilungen des Museums.

Vom Umfang der Arbeiten für die Umordnungen und neuen Standorts- und Ladenerfassungen waren ca. 60.000 Objekte betroffen, die dann auf 700 Laden in zwei Kompakt-Regalanlagen im Lapidarium im Erdgeschoß des Joanneums verteilt waren. 1979 erfolgte in einem Arbeitseinsatz die Erfassung aller in der neuen Schausammlung ausgestellten Exponate.

Neben den baulichen Maßnahmen für Schau-, Studien- und Depotsammlung wurden im Erdgeschoß des Joanneums auch die Präparationswerkstatt, ein Laborraum für Gesteinsdünnschliffe und Säureaufschlüsse und ein Multifunktions-Arbeitsraum für den Geologisch-Mineralogischen Landesdienst eingerichtet.

Bis 1984 waren dann die durch die Abteilungsneugestaltung, Errichtung der beiden Regalanlagen und Materialrückführungen erforderlichen Standortberichtigungen und Ordnungsarbeiten weitgehend abgeschlossen und eine Bibliotheksrevision durchgeführt.

7.2. Die „neue“ geologische Schausammlung – Konzept und Gestaltung

Als W.G. 1971 an die geologische Abteilung am Joanneum kam, übernahm er auch eine seit Jahrzehnten bestehende Schausammlung, in der in altehrwürdigen Schaukästen eine Unzahl von Objekten, Stück an Stück kommentar- und erklärungslos präsentiert wurde. Nach dem Einbau der Zentralheizung und der kompletten Räumung der alten Schauräume begann die Neugestaltung der Schausammlung. Diese war ursprünglich nur als kurzzeitige Übergangslösung bis zur Realisierung einer gemeinsamen naturwissenschaftlichen Schausammlung gedacht. Wie so manches österreichisches Provisorium hatte sie aber knapp 35 Jahre Bestand. Nach dem als kritischen Geist bekannten Museumsdirektor und Museologen F. Waidacher entsprach dann die im Jahr 1979 der Öffentlichkeit präsentierte „neue“ geologische Schausammlung lange Zeit dem neuesten Stand museologischer Anforderungen.

W.G. wählte dafür eine didaktische und selbsterklärende Art, weg von der Massenpräsentation und hin zu ausgewählten, graphisch und textlich gut erklärten Objekten, für deren Anordnung die geologische Entwicklung der Steiermark Pate stand. Dafür galt es, kurze, aber prägnante Erläuterungstexte zu formulieren und z. T. auch großformatige Graphiken und Schaubilder zu konzipieren, die dann, vom Graphiker (H.W. Türk) eindrucksvoll ausgeführt, in die von Architekten Peter Koestler konzipierte Schausammlung eingebaut wurden. Die Gestaltung der Vitrinen wurde von Mag. Heinz Maurer in enger Zusammenarbeit mit dem Team der Abteilung umgesetzt. Dem Aufgabenbereich des Joanneums entsprechend lag der Schwerpunkt der Schau auf der Dokumentation des erdgeschichtlichen Werdegangs und geologischen Beschaffenheit der Steiermark.

Vorangestellt wurden im Eingangsraum (Schauraum 1) attraktive Fossilfunde aus dem deutschen Jura als Beispiele exzellenter Fossilerhaltung und Sonderformen der Evolution. Dem folgte in Schauraum 2 eine Erklärung der geologischen Prozesse und Kräfte, die während der gesamten Erdgeschichte in Großzyklen bis heute für Gesteinsbildung, Entstehen sowie Vergehen von Ozeanen und Kontinenten wie auch Gebirgsbildungen mit Gesteinsdeformation verantwortlich sind. In Schauraum 3 vermittelte die großformatige „Geologische Uhr“ den geologischen Zeitbegriff. Weiters wurde auf die Aussagekraft von Fossilien zur Bestimmung des Gesteinsalters und des Bildungsraumes von Sedimentgesteinen hingewiesen.

Ausgestattet mit dem zuvor vermittelten Grundwissen konnte man in den Schauräumen 4–6 die erdgeschichtliche Entwicklung der Steiermark durchwandern und dabei die geologische Baueinheiten mit ihren typischen Gesteinen, Fossilien, Rohstoffen kennenlernen.

Als Leitfaden durch diese Räume diente die Hintergrundfarbe der Schaueinheiten und Vitrinen, die sich an der üblichen Farbgebung geologischer Karten orientierte und das Alter der einzelnen Baueinheiten definierte. Die regionale Verbreitung dieser Einheiten wurde durch Einfärbung des entsprechenden Areals in schwarz-weiß dargestellten geologischen Kärtchen der Steiermark, neben einer vereinfachten geologischen Uhr mit farbiger Hervorhebung des entsprechenden Zeitabschnitts, kenntlich gemacht. Dadurch konnten die Ausstellungseinheiten jederzeit räumlich und zeitlich zugeordnet werden.

Aus dem Schauraum 2 konnte über eine Wendeltreppe (einem Schacht nachempfunden) auch in ein Schaubergwerk eingefahren werden. Ein Stockwerk tiefer ist man dann „vor Ort“, wo anhand spezieller Einbauten bergmännische Begriffe erläutert werden. Das Schaubergwerk ist der einzige Ausstellungsteil, der aus der „alten“ und „neuen“ Schausammlung noch erhalten ist. Es wurde 1936 von Bergleuten aus Rosental gezimmert und spiegelt die Verhältnisse in weststeirischen Braunkohlengruben zur damaligen Zeit wider. Dieses war seit jeher die Attraktion bei Museumsbesuchen von Schulklassen. Für viele Generationen war dieses Bergwerk mit seiner abenteuerlichen Befahrung auch die einzige Assoziation, die sie mit dem Besuch des Joanneums hatten. Aktuell wird das Schaubergwerk (ein isolierter Bereich im Naturkundemuseum) als „Escape-Room“ genutzt und beschäftigt sich inhaltlich mit Ressourcen von gestern, heute und morgen.

Ein Projektionsraum für Videovorführungen und Diaprojektionen war ein erster Schritt ins audiovisuelle Zeitalter.

Die „neue“ geologische Schausammlung existierte von 1979 bis 2009. Ein Führer durch die Schausammlung (500 Millionen Jahre Steiermark) erschien 1986 in der abteilungsinternen Zeitschriftenserie (Ebner & Gräf 1986).

7.3. Mitteilungen, Schriftentausch, Bibliothek – Literatur verbindet

Ein besonderes Markenzeichen der „Joanneumsgeologie“ waren immer die Mitteilungen der Abteilung, die von W.G. nach K. Murban weitergeführt wurden. Insgesamt konnten unter der Redaktion von W.G. von 1971 bis 1998 25 Bände dieser Zeitschrift herausgegeben werden. Besonders hervorzuheben sind dabei Sonderheft 1 mit der Neuauflage der Geologie des Grazer Berglandes von H.W. Flügel (1975) und Heft 45 mit der geologischen Karte 1:200.000 der Steiermark von H.W. Flügel und F. Neubauer (1984). Dazu kamen mehrere umfangreiche Themenbände und Festschriften, deren Herausgabe nur durch die von W.G. umfangreich aufgebrachten Drittmittel möglich wurde.

Die Mitteilungen waren aber auch das internationale Schaufenster der Abteilung. Über den Schriftentausch, der nach K. Murban von W.G. auf über weltweite 350 Institutionen und Einzelpersonen als Tauschpartner ausgeweitet wurde, kamen jährlich bis zu 500 Zeitenschriftenbände und zahlreiche Sonderdrucke in die Abteilungsbibliothek. Dadurch konnte diese in der Zeit, als es noch keinen elektronischen Datenverbund gab, trotz der beschränkten Dotationsmittel zu einer gut ausgestatteten geowissenschaftlichen und häufig auch von Externen genutzten Fachbibliothek ausgebaut werden. In der Vor-EDV-Zeit waren sie über einen Zettelkatalog organisiert, ab 1973 legte W.G. besonderen Wert auf eine auch rückwirkende Erfassung der Bibliotheksbestände auf einem Lochkartensystem, das eine semi-automatisierte Literatursuche ermöglichte.

Im Laufe der Zeit änderte sich der Titel dieser Zeitschriftenreihe mehrfach:

- 1937–1940 Mitteilung der Abteilung für Bergbau, Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum
- 1941–1970 Mitteilung des Museums für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum
- 1972–1986 Mitteilungen der Abteilung Geologie Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum
- 1988–1996 Mitteilungen der Abteilung Geologie und Paläontologie am Landesmuseum Joanneum
- 1997–1998 Mitteilungen (Ref.) Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum
- 1999–2024 Joannea – Geologie und Paläontologie
- ab 2025 Natura Styriaca (Nachfolgezeitschrift der „Joannea-Reihe“ und Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark)

7.4. „Geologie ist überall unter uns“ – W.G. spielte alle Variationen musealer Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Schon vor seinem Übertritt ans Joanneum verfasste W.G. allgemein verständliche Arbeiten, die sich mit der Darstellung und erdgeschichtlichen Entwicklung komplexer geologischer Landschaften auseinandersetzen. W.G. erkannte anscheinend für sich, dass dem Grundlagenforscher ein Bildungsauftrag und auch die Verpflichtung zukommt, sein Fach dem Laien allgemein verständlich näher zu bringen. Die Vorliebe für einen derartigen Wissenstransfer mag vielleicht mit ein Grund für seinen Wechsel ans Museum gewesen sein. Sein breites fachliches Wissen gepaart mit dem Vermögen, auch komplizierte geowissenschaftliche Sachverhalte verständlich und spannend zu erschließen und „seine“ Wissenschaft auch ohne Verwendung einer nur von wenigen verstandenen Fachterminologie zu vermitteln, eröffnete ihm ein breites Publikum.

Es war ihm ein großes Anliegen, die Bedeutung wissenschaftlicher Forschung für die Gesellschaft aufzuzeigen. Neben der Schaffung von angewandten geologischen Expertisen als Entscheidungshilfen für politische Entscheidungsträger entwickelte er auch Grundlagen für strategische Planungen in der Rohstoffforschung und -sicherung, der Raumordnung sowie im Landschafts- und Naturschutz. Ab 1975, nach der ersten Rohstoffkrise, lag W.G. viel daran, auf Fehlinformationen im Hinblick auf Rohstoffreserven und der Rohstoffversorgung sowie auf das Potential von heimischen Lagerstätten und deren Prospektion hinzuweisen. Mit seinem Engagement in der „Umweltgeologie“ am Forschungszentrum Joanneum rückten zunehmend aufklärende Beiträge in den Vordergrund, in denen die Bedeutung der Geowissenschaften und Naturraumpotentialkarten als Entscheidungshilfe in den Umweltwissenschaften und der Raumordnung bzw. Landesplanung und als Planungsinstrument vordergründig dargestellt wurden.

Vor diesem Hintergrund kam es zu vielen populärwissenschaftlichen Aufsätzen, öffentlichen Vorträgen (Urania-Serien, Mitwirkung an Rundfunksendungen) und Interviews. Auch die Mitwirkung von W.G. in der Prüfungskommission „Naturwissenschaftliche Landeskunde“ der Steirischen Volkshochschulen und Urania (1986) fällt in den Bereich allgemeinbildender Wissensvermittlung. Zusätzlich sind in diesem Kontext auch die Ausstellungstätigkeit am Museum in der ständigen Schausammlung sowie in Sonder- und Wanderausstellungen zu sehen. Anfangs wurde dabei die geologische Entwicklung heimischer Landschafträume häufig in der Zeitschrift „Der Alpengarten“ dargestellt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Ausstellungen, Vorträge, Publikationen) wurde das Joanneum stets als eine der ersten geologischen Forschungsstätten Österreichs präsentiert – mit Erzherzog Johann als Wegbereiter für Bergbau und Forschung in der Steiermark, seinen berühmten Wissenschaftlern (F. Unger, F. Mohs und M. Anker) sowie als moderne Arbeits-, Forschungs- und Bildungsstätte und selbstverständlich auch als modernes Museum.

Zu seiner Zeit als Vorsitzender der Österreichischen Geologischen Gesellschaft (ÖGG) war es W.G. ein Anliegen, auch bedeutende österreichische Geowissenschaftler und deren Wirken anlässlich „runder“ Gedenktage (1981 – Wien: 150. Geburtstag von E. Suess; 1994 – Bad Vöslau: 200. Geburtstag von A. Boue) bei öffentlichen Veranstaltungen zu würdigen. In Erinnerung bleiben auch öffentlichkeitswirksame Jahrestagungen der ÖGG mit W.G. als Vorsitzendem: 1982 die erste außerösterreichische Jahrestagung der ÖGG in Seis am Schlern und 1984 in Eisenerz, zeitgleich mit der Steirischen Landesausstellung „Erz und Eisen in der Grünen Mark", bei der W.G. der Bearbeiter des Themenbereichs "Geologie und Lagerstätten" war.

Im Schnittfeld Wissenschaft – Museum – Öffentlichkeit liegen auch Sonderausstellungen und zahlreiche Vortragsveranstaltungen:

1972 fand die Jahrestagung der VFMG (Vereinigung der Freunde für Mineralogie und Geologie) in Graz statt. Dabei betreute W.G. die geologisch-paläontologischen Aspekte dieser Tagung mit Beiträgen zum Tagungsband, Führung einer Sammlerexkursion in die Kainacher Gosau und einem öffentlichen Vortrag in der Grazer Messehalle.

7.4.1. Sonderausstellungen:

- 1972 Höhlenforschung in der Steiermark; als Wanderausstellung auch in Fürstenfeld und Leoben
- 1973 Ammoniten (Gastausstellung des NHMW)
- 1979 REM – Rasterelektronenmikroskopie – Blick ins Unbekannte
- 1980–1982 Fossilien der Steiermark – 500 Millionen Jahre Erdgeschichte; als Wanderausstellung in Szombathely, Feldbach, Judenburg, Murau, Trautenfels, Graz (Pädagogische Akademie, 1. Bundesgymnasium), Weiz, Gleisdorf, Köflach

Dazu kam die Mitwirkung an den jährlich stattfindenden geowissenschaftlichen Herbstfachtagungen am Joanneum. Das angebotene Vortrags- und Exkursionsprogramm wandte sich neben den Wissenschaftlern auch speziell an naturwissenschaftlich interessierte Laien und Sammler. Ein Service für die dem Joanneum treu verbundenen Sammler waren auch die jährlich gemeinsam mit der Abteilung Mineralogie veranstalteten Sammlertreffen in Trautenfels und Judenburg mit Vorträgen und Exkursionen.

7.4.2. Vorträge, Interviews und Rundfunkbeiträge

W.G. verstand es, komplexe Inhalte kompetent, allgemein verständlich und mit sichtlicher Begeisterung nach außen zu tragen. Über 150 wissenschaftliche, populärwissenschaftliche und museologische Publikation sowie zahlreiche unveröffentlichte Forschungsberichte und Gutachten belegen seine breit gefächerten Interessens- und Aufgabenbereiche (siehe auch Publikationsliste im Anhang). Mehr als 100 Vorträge in wissenschaftlichen Vereinen, in der Urania und bei Veranstaltungen in Gemeinden zeugen von seiner aktiven Rolle als „Geologie-Vermittler“. Daneben sind unzählige Pressekonferenzen, Beiträge und Interviews in Rundfunksendungen anzuführen, bei denen er mitunter auch Stellung zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen im Bereich Rohstoffversorgung und Rohstoffsicherheit bezog. In diesem Zusammenhang sind vor allem die umfangreichen Erkenntnisse und Bewertungen, die im Rahmen der Naturraumpotentialerhebungen und der Rohstoffforschung in der Steiermark gewonnen wurden, zu erwähnen. Als ein durchaus auch heute aktuelles Beispiel wird ein Vortrag aus dem Jahr 1976 in Graz (St. Martin) angeführt: „Geologie zwischen Energie und Rohstoffkrise“. Auch seine kritischen Stellungnahmen zum Standort des Atomkraftwerkes in Krško sollen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. In vielen öffentlichen Auftritten hat er auf die Rolle von naturwissenschaftlichen Museen als aktive Vermittler zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft hingewiesen.

7.5. „Ein früher partizipativer Ansatz“ – eine Symbiose mit externen Museen

Eine Aufgabe des Joanneums ist auch die Beratung und Betreuung der steirischen Heimatmuseen. W.G. widmete sich dieser Aufgabe bei Museen mit Geoschwerpunkten sehr intensiv. Er sah dabei eine Möglichkeit, den Kontakt mit örtlichen Sammlern zu intensivieren und hoffte, in den Heimatmuseen mitunter auch wissenschaftlich interessante Objekte zu finden. Er verstand es hervorragend, gemeinsam mit lokalen Betreuern regionale Besonderheiten, die oft im Bereich der Geowissenschaften und des Bergbaus lagen, in allgemein verständlicher Form darzustellen: Landschaftsmuseum Trautenfels, Lurgrottenmuseum, Murau, Stadtmuseum Schladming (speziell lokaler Bergbau), Schloss Kapfenstein (mit geologischem Nachlass von Univ.-Prof. Dr. A. Winkler-Hermaden), Pöllau, Köflach, Stein bei Fürstenfeld (Pannonia Haus). 1979 erfolgte auch die Beratung bei der Einrichtung des österreichischen Bergbaumuseums im Schloss Oberkindberg (darin auch Bergbauobjekte als Leihgaben des Joanneums).

7.6. „Verantworten – vernetzen – veranstalten“ – Funktionen in wissenschaftlichen Vereinigungen und Organisation von Tagungen

Die vielseitigen geowissenschaftlichen Interessen von W.G. kamen auch in zahlreichen Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Vereinigungen zum Ausdruck. Die uneingeschränkte Wertschätzung, die W.G. von der gesamten Fachcommunity entgegengebracht wurde, findet sich auch darin bestätigt, dass er in vielen Vorstandsgremien fachlich unterschiedlich orientierter wissenschaftlicher Gesellschaften aktiv (z. T. auch als Vorsitzender) mitwirkte:

- (Internationale) Paläontologische Gesellschaft (Vorstandsmitglied 1978–1980); in Kooperation mit Univ. Prof. Dr. H.W. Flügel Durchführung der 42. Jahrestagung in Graz mit einem umfangreichen Exkursionsprogramm (Grazer Paläozoikum, Steirisches Tertiärbecken, Drachenhöhle, Karbon von Nötsch, Karnische Alpen).
- Österreichische Paläontologische Gesellschaft (Vorstandsmitglied).
- Vereinigung für hydrogeologische Forschung in der Steiermark (Vorstandsmitglied 1972, 1978–1980).
- Österreichische Geologische Gesellschaft (Leiter der Arbeitsgruppe Steiermark 1977–1978, Vorstandsmitglied 1978–1986; davon Vorsitzender 1981–1984 und stellvertretender Vorsitzender 1985–1986); Durchführung der Jahrestagungen 1980 in Graz (mit einem reichhaltigen Exkursionsprogramm ins Grazer und Murauer Paläozoikum) und Herausgabe eines geologischen Exkursionsführers (Heft 41 der Mitteilungen), 1982 in Seis am Schlern/Südtirol und 1984 (Eisenerz).
- Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark (Schriftführer 1978–1986; Vorsitzender 1983–1986).
- Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung in Leoben (Vorstandsmitglied 1978–1986, davon Vorsitzender 1989–1994).
- Montanhistorischer Verein (Vorstandsmitglied 1978–1980).

W.G. wurde aufgrund seiner sachlichen und umgänglichen Art sowie steten Bereitschaft zu Kooperationen immer wieder zur Übernahme diverser „geologiefremder" Agenden in der Landesverwaltung und im Joanneum bewegt:

- Kommissarische Leitung der Abteilung für Botanik am Joanneum (1979).
- Ersatzmitglied der Disziplinarkommission der Steiermärkischen Landesregierung (1979–1984).
- Mitglied der Prüfungskommission für den Höheren Baudienst und Höheren technischen Dienst (1983–1992).
- Mitglied der Prüfungskommission für den gehobenen Dienst an Museen, Sammlungen und wissenschaftlichen Anstalten (1975–1998).
- Zeitweilig Direktorstellvertreter am Joanneum (1981–1986) und ab 1987 bis 1997 stellvertretender Direktor des Landesmuseums Joanneum. Insgesamt übte W.G. durch 18 Jahre hindurch die Funktion eines Stellvertreters des Direktors am Joanneum ohne geringste materielle Anerkennung aus (Waidacher 1998).
- Interimistischer Direktor des Landesmuseums Joanneum (1998).

Besonders erwähnt werden soll an dieser Stelle auch, dass W.G. gemeinsam mit Direktor F. Waidacher eine bedeutendes Handbuch zur Museologie herausbrachte, das für viele Neueinsteiger ins Museum eine Pflichtlektüre war und bis heute als Standard für museale Tätigkeiten Gültigkeit hat (Waidacher & Gräf 1987).

7.7. Das Museum als Beratungsstelle und Servicestation

Ganz selbstverständlich verstand W.G. die Abteilung Geologie und Paläontologie aber immer auch als Servicestelle für alle:

- Für die Landesregierung und öffentliche Dienststellen mit den angebotenen Dienstleistungen des Geologisch-Mineralogischen Landesdienstes und einer Mitwirkung in Ausschüssen und Gremien, in die er seine vielseitigen Expertisen einbringen konnte.
- Für Fachwissenschaftler und Studierende mit der Bereitstellung von Literaturunterlagen, paläontologischen Vergleichsmaterialien, Probenmaterial für spezielle externe Laboruntersuchungen, wie auch geologische Exkursionsführungen für Fachwissenschaftler sowie in- und ausländische Universitätsgruppen.
- Für Lehrer bei der Führung von Schulklassen, Abgabe von Gesteins-, Mineral- und Fossildubletten für Schulsammlungen.
- Zur Betreuung von Hobbywissenschaftlern, die Gehör für ihre oft abstrusen Theorien suchten und nur mit der W.G. eigenen Diplomatie davon abgebracht werden konnten oder mitunter nach endlosen Diskussionen unverstanden und enttäuscht wieder abzogen.
- Für viele Sammler, die mit Neufunden zur Bestimmung kamen. Das war aber keine Einbahnstraße, denn auf diese Art kamen viele Objekte und Hinweise auf neue Fundpunkte als wichtige Beiträge zur landeskundlichen Bestandsaufnahme an die Abteilung.

7.8. „Das Museum als Drehscheibe der steirischen Landesgeologie" – Geologisch-Mineralogischer Landesdienst

Mit dem Eintritt ins Joanneum wurde W.G. Landesbediensteter und somit auch Mitglied des Mineralogisch-Geologischen Landesdienstes, ab 1990 Geologisch-Mineralogischer Landesdienst (GMLD), der in der Steiermark die Aufgaben eines geologischen Landesamtes erfüllt und bei Bedarf für gutachterliche Stellungnahmen herangezogen wird. Der Vorsitzende dieser „Landesgeologie" war bis 1981 der Joanneums-Mineraloge Dr. Adolf Alker. Mit dessen Pensionierung ging diese Funktion auf W.G. über. In dieser Funktion hatte er die für die Landesregierung erforderlichen geologischen Bearbeitungen unter allen „Landesgeologen" entsprechend deren Spezialisierungen aufzuteilen. Neben „alltäglichen" Stellungnahmen (Bodenbewegungen, Abgrenzung von Schutzgebieten, Stellungnahmen bei behördlichen Bewilligungsverfahren etc.) etablierte sich W.G. als Spezialist für Fragen des Natur- und Höhlenschutzes und ab Mitte der 1970er Jahre für immer stärker in den Vordergrund tretende Stellungnahmen bei Fragen der Rohstoffgewinnung, des Rohstoff- und Energiebedarfs, der Raumordnung und Naturraumpotentialerhebungen. Für diese Fragestellungen wurde W.G. explizit von der Landesregierung als ständiges Mitglied für einschlägige nationale und internationale Gremien, Arbeitskreise und Kommissionen genannt:

- Mitarbeit am Steirischen Rohstoffkatalog/ Rohstoffreserven (1974–1977)
- Höhlenschutzsachverständiger und Mitglied der Höhlenkommission der Steiermärkischen Landesregierung (ab 1975)
- Mitglied des Fachbeirates der Geologischen Bundesanstalt (1978–1985)
- Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) (1979–1986)
- Steiermark-Vertreter im Koordinationskomitee zur gegenseitigen Abstimmung der Interessen, Planung und Durchführung der Mineralrohstoffprospektion und -forschung (später Mineralrohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung; dann Rohstoff-, Energie- und Umweltforschung) zwischen dem Bund und dem Bundesland Steiermark (1980–1998)
- Mitglied im Landesnaturschutzbeirat (ab 1982)
- Vorsitzender der AG zur Kohlenprospektion in der Steiermark (1982)
- Mitglied im Lagerstättenausschuss des Bergmännischen Verbandes Österreichs (1982–1984)
- Steirischer Delegierter in der AG für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Geowissenschaften und Rohstoffe zwischen der Republik Österreich und der VR Ungarn (1983–1991)
- Mitglied der Krško-Kommission der Steiermärkischen Landesregierung (1986)

- Koordination von Grabungen im Rahmen des Höhlenschutzprogrammes in Kooperation mit Inst. Pal. Univ. Wien und der Abt. Vor- und Frühgeschichte am Joanneum (1986)
- Landesvertreter im Österreichischen Nationalkomitee für die Internationale Dekade zur Reduktion von Naturkatastrophen (ab 1992)
- Vertreter der Steiermark im Österreichischen Nationalkomitee für Geologie (1993–1998)

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich des GMLD war die Einrichtung und Betreuung des Steirischen Bohrkernarchivs. Dies erfolgte in Vertretung der Geologischen Bundesanstalt zur Erfüllung des Lagerstättengesetzes. Vor allem durch den Autobahnbau kamen viele Bohrkernproben ans Landesmuseum, und diese wurden an zahlreichen unzureichend geeigneten Standorten in Graz und Graz Umgebung gelagert. Schließlich gelang es W.G. im Jahr 1990, unter Hinweis auf den Wert dieser Bohrkerne, eine 900 m² große Halle bei Eberndorf/St. Radegund zu requirieren, um dort für die Steiermark ein zentrales Bohrkernarchiv zu errichten und zu betreiben.

8. Lebenslang mit der Universität verbunden

Nach seiner Übersiedelung an das Joanneum änderte sich der Stellenwert von W.G. an der Universität schlagartig. Aus dem allzu sehr ausgenützten Assistenten wurde ein zunehmend gefragter Berater und Partner, vor allem für Univ. Prof. Dr. H.W. Flügel, für Kooperationsprojekte, als Mitveranstalter nationaler und internationaler geowissenschaftlicher Tagungen, bei Exkursionen und als Herausgeber von Festschriften und Karten. Von 1973 bis 1998 war W.G. regelmäßig mit Lehraufträgen (Hydrogeologie I, II, Phylogenie, Stratigraphie) an der Karl-Franzens-Universität betraut. Die Qualität seiner wissenschaftlichen Arbeiten und Lehrveranstaltungen führte 1975 auch zur Erlangung der Lehrbefugnis für das gesamte Fach Geologie und Paläontologie. Für W.G. als akademischer Lehrer spricht, dass 22 Diplom- und Doktorarbeiten (meist im Bereich der Hydrogeologie) von ihm betreut wurden. Häufig konnte er seinen Studierenden auch facheinschlägige Arbeiten vermitteln und damit so manchen Grundstein für spätere berufliche Karrieren legen.

Die lange Verbundenheit von W.G. mit der Karl-Franzens-Universität und Anerkennung seines hervorragenden beruflichen Wirkens führte 1988 auch zur Erneuerung seines Doktordiploms („Goldenes Doktordiplom“).

Das zunehmende Engagement von W.G. im Bereich der Rohstoffversorgung und Prospektion führte auch zu umfangreichen Kooperationen mit Angehörigen der Montanuniversität Leoben, vor allem Univ. Prof. Dr. F. Weber, im Rahmen der VALL (Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung Leoben). Diese Kooperationen führten auch dazu, dass drei Themenbände der Mitteilungen der Abt. für Geologie am Joanneum (38/1977, 40/1980, 42/1981) der Rohstoffforschung und den Steirischen Rohstoffreserven gewidmet wurden. Weitere zusammenfassende Ergebnisse zur Rohstoffforschung in der Steiermark finden sich in den Beiträgen „30 Jahre Vereinigung für Lagerstättenforschung in Leoben“ im Band 10 der Joannea – Geologie und Paläontologie (Gross 2008).

Die in Leoben geschätzte Expertise von W.G. in den Angewandten Geowissenschaften und der Rohstoffgeologie führte dazu, dass W.G. an der MU Leoben zum Prüfungskommissar für die Studienrichtungen Bergwesen, Markscheidewesen und Angewandte Geowissenschaften bestellt wurde (1985–1994).

9. Landesmuseum Joanneum und Forschungsgesellschaft Joanneum

Namensgleichheiten führen oft zu Verwechslungen: das kennt man schon bei Familien- und/oder Vornamen. Noch komplizierter wird es, wenn zwei unterschiedliche Institutionen, wie z. B. Landesmuseum Joanneum und Forschungsgesellschaft Joanneum mit abgekürzter Bezeichnung jeweils als „das Joanneum“ genannt werden – Probleme sind vorprogrammiert!

W.G. in seiner leitenden Doppelfunktion hat auch hier eine verbindende Rolle gespielt. Immer wieder spannte er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Institutionen für gemeinsame Projekte zusammen. Es entstanden Synergien, bei der jede Institution ihre Stärken und Kompetenzen einbringen konnte: das Museum, als reicher Fundus von Sammlungen und Archiven, das neu gegründete Forschungsinstitut der Forschungsgesellschaft als Quelle zur Beschaffung von Drittmitteln und gemeinsam ein ständig wachsender Personalpool zur fachübergreifenden Bearbeitung von aktuellen, gesellschaftsrelevanten Themenbereichen. Ein reger Austausch zwischen den beiden Instituten, aber auch die enge Kooperation mit anderen Dienst- und Forschungsstellen führte zu einer Vielzahl von Projekten. Lagen die Arbeitsschwerpunkte zu Beginn im Bereich der Rohstoffprospektion und Rohstoffsicherung, kamen im Zuge der Naturraumpotentialkartierung rasch auch weitere Fachbereiche, wie z. B. Boden und Klima dazu (Untersweg 1998). Damit einher ging auch eine mehrmalige Umbenennung des Institutes der Forschungsgesellschaft.

Zu Beginn koordinierte W.G. ein kleines Team, das bald als „Abteilung für Umweltgeologie“ des Forschungszentrums Graz (ab 1978 Forschungsgesellschaft Joanneum) firmierte. Ab 1983 wurde der Name auf „Institut für Umweltgeologie und Angewandte Geographie“ der Forschungsgesellschaft Joanneum geändert (1986 Forschungsgesellschaft Joanneum Ges.m.b.H., ab 1994 Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH). Im Jahr 1991 wurde die Arbeitsgruppe für Ökosystemforschung und Umweltmanagement in das Institut eingegliedert und es erfolgte eine Umbenennung in „Institut für Umweltgeologie und Ökosystemforschung“. Unter der Leitung von W.G. arbeitete ein Team von Geologen gemeinsam mit Geographen, Biologen und Ökologen an erweiterten Fragestellungen des Naturraums und der Ressourcenplanung, die etwa die biologische Abwasser- und Abfallbehandlung, die Kulturlandschaftsforschung und das Umweltmonitoring mithilfe einer großen Zahl von Bioindikatoren abdeckte. Bei der Erstellung von Umweltverträglichkeitsstudien war die fachübergreifende Zusammenarbeit essentiell.

Eine spezifische Kompetenz des Instituts bestand in der Entwicklung und Anwendung geographischer Informationssysteme (GIS) zur digitalen Kartographie. Grundlage für das Werkzeug GIS sind feld- und objektbasierte Raumbezugsmodelle und objektorientierte Ansätze zur Abbildung der Beziehungen zwischen geographischen Objekten. Durch den Aufbau und die Auswertung von Datenbanken, ihre Überlagerung und Verknüpfung wurde u. a. die Digitale Karte der Steiermark erstellt, die weit über die Grenzen des Bundeslandes hinaus Bedeutung erlangt hat. Bis 1999 hat W.G. das Institut über 20 Jahre mit sehr viel Geschick und Engagement geleitet und durch akquirierte Projektmittel eine große Zahl von Projekten abgewickelt und damit für viele (junge) Menschen Beschäftigungen geschaffen. Bis zur Schließung des Instituts im Juni 2002 war W.G. dort weiterhin als Konsulent tätig und kümmerte sich erfolgreich um Projektaufträge.

Die primär analog vorliegenden Projektberichte kamen auch ans Museum und wurden dort mit Mitteln des Landes Steiermark im Auftrag der Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung Leoben digitalisiert, georeferenziert und sind so als „Gräf-Archiv" digital im GIS Steiermark und auf der Webseite gmld.at (Geologisch-Mineralogischer Landesdienst 2025) allgemein zugänglich (Paar & Fritz 2025).

10. Walter, ein ganz besonderer Mensch

Walter, so nannten ihn alle Mitarbeiter, Wegbegleiter, Kollegen und natürlich Freunde. Walter war überall beliebt, er musste sich nicht beliebt machen – er war es einfach, ganz natürlich. Egal ob als Chef, als anerkannter Wissenschaftler, als Lehrer oder als Kollege: Bereits beim ersten Zusammentreffen mit Walter spürte man Sympathie, Interesse und Nähe. Walter war immer verständnisvoll, unterstützend, hilfsbereit, beratend, loyal, umsichtig, ruhig, aber auch zielorientiert, teamarbeitend und stets ein Vorbild (Ebner 1998; Flügel 1998; Fritz 1998; Homann 1998; Nahold 1998; Untersweg 1998; Waidacher 1998; Zetinigg 1998). Es gab von ihm kein unbedachtes Wort und in Diskussionen war er stets ein umsichtiger Vermittler. Als Lehrer verstand er es, seine Schüler durch seinen freundlich-kollegialen Umgang, seine fachliche und menschliche Kompetenz zu interessieren und zu begeistern. Zahlreiche Studierende erhielten von ihm die Möglichkeit für Fachpraktika und hatten so einen Einstieg für den späteren beruflichen Werdegang.

Seine fachliche Kompetenz, sein breit gefächertes Wissen, seine Weitsicht und seine Konsequenz haben bei höchsten (politischen) Entscheidungsträgern Einfluss gehabt. Dies hat Spuren hinterlassen und neben ungezählten bewilligten Projektanträgen auch zu zahlreichen hohen Auszeichnungen geführt. Walter hat aber auch für die Menschen in seinem beruflichen Umfeld Enormes bewirkt: Vielen hat er geholfen, ihre Existenzgrundlage zu schaffen, er hat Menschen zusammengeführt, und stets hat er interessierte und engagierte Mitarbeiter gefördert und unterstützt.

Walter, ein Freund, auf den man sich immer verlassen konnte – so ist er vielen in Erinnerung und dafür wollen wir an dieser Stelle im Namen aller herzlich danken!

Abb. 2: Letzte Ruhestätte von Walter Gräf: Urnenfriedhof Graz, Alte Poststrasse, UTM 33T 532101,53 5210537,31 [EPSG: 32633] (Foto: I. Fritz).

Fig. 2: Final resting place of Walter Gräf: Urnenfriedhof Graz, Alte Poststrasse, UTM 33T 532101,53 5210537,31 [EPSG: 32633] (photo: I. Fritz).

11. Publikationsliste

Gräf W. 1958: Neuaufnahmen im Grazer Paläozoikum 1956/57: Das Paläozoikum zwischen Stanzbachgraben und Hochschlag (NO St. Erhard, Breitenau). – Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., Jg. 1958, Nr.7: 1–4.

Gräf W. 1959: Beiträge zur Kenntnis der Höhlen im Griffener Schloßberg (2. Folge). – Carinthia II, Jg. 69: 7–12.

Gräf W. & Flügel, E. 1959: Aufnahmen 1958 auf Kartenblatt Kötschach (197). – Verh. Geol. B.-A., 1959, H.3: A17–A19.

Gräf W., Flügel H. & Ziegler W. 1959: Bemerkungen zum Alter der „Hochwipfelschichten" (Karnische Alpen). – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., H.4: 153–167.

Gräf W. & Flügel E. 1960: Aufnahmen 1959 auf Kartenblatt Kötschach (197), Karnische Alpen. – Verh. Geol. B.-A., H.3: A20–A22.

Gräf W. 1961: Buchbesprechung: Bruhns-Rahmdohr: Petrographie. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 91.Bd.: 175.

Gräf W. 1961: Aufnahmen 1960 auf Kartenblatt 198 (Weißbriach), Karnische Alpen. – Verh. Geol. B.-A.: H.3, A32.

Gräf W. 1962: Aufnahmen 1961 auf Kartenblatt 198 (Weißbriach), Karnische Alpen. – Verh. Geol. B.-A., H.3: A28–A31.

Gräf W. 1963: Buchbesprechung: H. Flügel: Das Steirische Randgebirge. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., Bd.93: 309–310.

Gräf W. 1963: Aufnahmen 1962 auf Kartenblatt 197 (Kötschach) und 198 (Weißbriach). – Verh. Geol. B.-A., H.3: A24–A25.

Gräf W. & Flügel H. 1963: Die paläogeographischen Beziehungen einiger neuer Korallenfaunen aus dem Jungpaläozoikum Vorderasiens. – Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Kl., Jg.1963, Nr.2: 1–3.

Gräf W. 1964: Bericht 1963 über geologische Arbeiten in den Karnischen Alpen (Kartenblätter 197 und 198). – Verh. Geol. B.-A., 1964, H.3: A24.

Gräf W. 1964: Permische Korallen aus dem Zagros-Gebirge, dem Elburz und aus Azerbeidjan, Iran. – Senckenbergiana Lethaea, Bd.45: 381–432.

Gräf W. 1964: Zur Quarzachsen-Regelung im Rippelmarken tragenden Semmering-Quarzit des Raumes Fischbach, Steiermark. – N. Jb. Geol. Paläont. Mh., H.9: 531–536.
Gräf W. 1965: Erster Bericht über geologische Untersuchungen im Gosaubecken von Kainach, Steiermark. – Anz.Akad.Wiss.Wien, math.-naturwiss. Kl., Jg.1965, Nr.6: 104–111.
Gräf W. 1965: Bericht über Aufnahmen 1964 auf den Kartenblättern 162 (Köflach) und 163 (Voitsberg). – Verh.Geol.B.-A., 1965, H.3: A24.
Gräf W. & Ramovs A. 1965: Rugose Korallen aus dem Jungpaläozoikum Sloweniens (NW Jugoslawiens). – Geologija-Razprave in Porocila, 8. Knjiga: 160–189.
Gräf W. 1966: Bericht über Aufnahmen 1965 auf Kartenblatt 163 (Voitsberg). – Verh. Geol.B.-A., 1966, H.3: A26–A27.
Gräf W. 1966: Graptolithina. – Catalogus Fossilium Austriae, H.Vd. – Wien: Springer-Verlag; 78 pp.
Gräf W. & Flajs G. 1966: Ludlow-Conodonten aus einem Kalkgeröll der Kainacher Gosau. – Verh.Geol.B.-A., 1966, H.1/2: 170–172.
Gräf W. 1968: Bericht über Aufnahmen 1966 auf den Kartenblättern 162 (Köflach) und 163 (Voitsberg). – Verh.Geol.B.-A., Jg. 1967, H.3: A26–A27.
Gräf W. 1967: Buchbesprechung: A. Cissarz: Einführung in die allgemeine und systematische Lagerstättenlehre. – Berg- u. Hüttenm. Mh., Jg.112: 56.
Gräf W. 1968: Buchbesprechung: Flügel, H. - Heritsch, H.: Das Steirische Tertiär-Becken. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 98: 159–160.
Gräf W. & Metz K. 1969: Jungtertiärvorkommen in Ingering, NW Knittelfeld. – Verh. Geol. B. - A., 1969, H.2: 124–125.
Gräf W. 1970: Zur Geologie der Rannach bei Graz. – Der Alpengarten, 13, 2,: 16–18.
Gräf W. 1970: Eine geologische Wanderung im Grazer Bergland. – Der Alpengarten, 13, 3: 22–24.
Gräf W. 1970: Von der Eiszeit. – Der Alpengarten, 13, 4: 23–26.
Gräf W. 1971: Zwischen Dachstein und Wölzer Tauern. – Der Alpengarten, 14, 1: 14–30.
Gräf W. 1971: Die geologische Entwicklung der südöstlichen Steiermark. – Der Alpengarten, 14, 2: 8–13.
Gräf W. 1971: Geologisches vom Hochlantsch. – Der Alpengarten, 14, 3: 6–8.
Gräf W. 1971: Zur Geologie der Karnischen Alpen. – Der Alpengarten, 14, 4: 8–11.
Gräf W. 1971: Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau, Aufgaben einer Museumsabteilung. – Landesmuseum Joanneum, 1/1972: 3.
Gräf W. 1971: Nachruf Dr. K. Murban. – Landespressedienst, Graz.
Gräf W. 1972: Exkursion in die „Gosau von Kainach“ in: Führungen und Fachausflüge: Wandertage der Geologischen Gesellschaft in Wien „Tertiär, Vulkanismus und Randgebirge der südlichen Steiermark. – Mitt. Geol. Ges. Wien, 63, 1970: 275–278.
Gräf W. 1972: Die Entwicklungsgeschichte der Erde – gedeutet aus ihren Urkunden. – Steirische Berichte 6, 1971: 12–13.
Gräf W. 1972: Buchbesprechung: Abhandlungen des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden, Bd. 16. – Mittbl. Mineralogie Joanneum, 1/2, 1971: 61–62.
Gräf W. 1972: Buchbesprechung: H. Flügel: Bibliographie der paläozoischen Anthozoa. – Carinthia II, 81: 141–142, und Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 102: 242–244.
Gräf W. 1972: Karsterscheinungen. – Schild von Steier, Kleine Schriften 12, Höhlenforschung in der Steiermark: 13–24.
Gräf W. 1972: Geologie und Verkarstung in der Steiermark. – Schild von Steier, Kleine Schriften 12, Höhlenforschung in der Steiermark: 25–30.
Gräf W. 1972: nach K. Murban: Die steirische Höhlenforschung und das Landesmuseum Joanneum. – Schild von Steier, Kleine Schriften 12, Höhlenforschung in der Steiermark: 51–56.
Gräf W. 1972: Einführung in die Geologie der Steiermark. – Der Aufschluß, 22.SH: 10–14.
Gräf W. 1972: Die Gosau von Kainach und St. Bartholomä. – Der Aufschluß, 22.SH: 29–34.
Gräf W. 1972: 80 Jahre Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau. – Nachrichten und Berichte, Nov. 72, 16–20.
Gräf W. 1972: Buchbesprechung: H. Walther: Studien über tertiäre Acer Mitteleuropas. – Mittbl. Mineralogie Joanneum, 2: 80.
Gräf W. 1972: Dr. Karl Murban. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 102: 11–13.
Gräf W. 1972: Dr. Karl Murban. Vorstand des Museums für Bergbau, Geologie und Technik. – Mitt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, 32: 3–6.
Gräf W. & Alker A. 1972: Geologische Übersichtskarte der Steiermark. – Der Aufschluß, 22.SH.
Gräf W. 1973: Geologie am Joanneum geht moderne Wege. – Nachrichten und Berichte, Mai 1973: 27–30.
Gräf W. & Kahler F. 1973: Ein Kalkgeröll mit permischen Fusuliniden aus der Oberkreide der Weststeiermark. – Palaeontographica 141, A: 143–155 (Gräf 144–145).
Gräf W. & Kreissl E. 1973: Penecke Karl Alfons, Geologe, Paläontologe und Entomologe, Graz, 28.4.1858 – Czernowitz (?), 1944 (?). – Österr. Biogr. Lexikon 1815–1950, 35. Lief., 1978.
Gräf W. 1974: Buchbesprechung: W. Reichel: Stratigraphie, Paläogeographie und Tektonik des Döhlener Beckens bei Dresden (Abh. Staatl. Mus. Mineral. Geol. Dresden, Bd.17) u. H. Prescher: Die geologische Literatur über Sachsen 166–170 (w.o., Bd.18). – Joanneum Mineral. Mittbl., 41: 43–44.
Gräf W. 1974: Ein submariner Gleithorizont aus der Kreidezeit als steirisches Naturdenkmal. – Landesmuseum Joanneum Graz, Jb.1973, N.F., 3: 125–133.
Gräf W. 1974: Erdölaussichten im Grazer Bergland westlich von Graz. Geol. Karte 1:50.000 – Graz: Unpubl. Geol. Gutachten; 20 pp.
Gräf W. 1975: Die Gosau von Kainach. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, SH 1: 83–102.
Gräf W. 1975: Ein steirisches Serengeti. – Landesmus. Joanneum, 1/1975: 2.
Gräf W. 1975: Fohnsdorf vor 25 Millionen Jahren. – Der Kumpel, Werkzeitschrift Bergbau Fohnsdorf, Nr.79: 13–14; Nr.80: 13–14.
Gräf, W. 1975: Zur Geologie des Gebietes von Pischelsdorf und Stubenberg. – in: Die Flora von Pischelsdorf und Stubenberg. – Mitt. Abt. Botanik Landesmus. Joanneum, 6(47): 3.
Gräf W. 1975: Eine permische Korallenfauna aus dem Iran. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, SH 1: 75–81.
Gräf W. 1976: Andreas Thurner, Nachruf. – Min. Mittbl. Joan., 43: 2–3.
Gräf W. 1976: Hydrogeologisches Gutachten über das Thermalwasservorkommen im Bereich der Bohrung Binderberg 1/Loipersdorf. – Graz: Unpubl. Gutachten; 10 pp.
Gräf W. 1977: Zeit – zu Stein geworden. – Schriften für junge Museumsbesucher, H.5: 1–9.
Gräf W. 1977: Buchbesprechung: T. Nötzold: Charophytenreste aus dem Neophytikum Mitteleuropas (Abh. Staatl. Mus. Mineral. Geol. Dresden, Bd.23). – Mittbl. Abt. Min. Landesmus. Joanneum, 45: 9–30.
Gräf W. 1977: Aeromagnetik: Suche nach Rohstoffen. – Steir. Landespressedienst, Dez.1977: 1–2.
Gräf W. 1977: Gedanken zur Neugestaltung einer naturwissenschaftlichen Museumsabteilung. – Joanneum 1/1978: 1.
Gräf W. 1978: Buchbesprechung: H.W. Flügel: Geologie und Paläontologie an der Universität Graz 1761–1976. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 108: 296–297.
Gräf W. & Kreissl E. 1978: Penecke Karl Alfons Borromäus Josef, Geologe, Paläontologe und Entomologe. – Österr. Biogr. Lexikon 1815–1950: 35–36.
Gräf W. 1979: Eisen auf immerdar – sind Bodenschätze unerschöpflich? – Schriften für junge Museumsbesucher, H.8: 2–9.
Gräf W. 1979: Kleiner Führer durch die Schausammlung. – Stmk. Landesmus. Joanneum, 3/79, 1.
Gräf W. 1979: Fragen der Rohstoffsicherung und Rohstoffplanung aus geowissenschaftlicher Sicht. – Graz: Unpubl. Bericht an das Amt d. Stmk. Landesregierung; 12 pp.
Gräf W. et al. 1979: Systematische Erfassung und Beprobung der Lockergesteinsablagerungen in den Räumen Hartberg-Landesgrenze, Fürstenfeld, Ilz und Gnasbachtal. – Graz: Unpubl. Bericht Kooperation Bund / Bundes-länder; 77 pp.
Gräf W. 1980: Buchbesprechung: H.W. Flügel: Alfred Wegeners vertraulicher Bericht über die Grönland-Expedition 1929. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 110: 182–183.
Gräf W. & Flügel H.W. 1980: Vorwort 3. Jahrestagung der ÖGG in Graz. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, H.41: 5–7.
Gräf W., Ebner F. & Fladerer F. 1980: Faziesindikatoren in der basalen Gosau von Kainach. – Ann. Naturhist. Mus. Wien, 83: 91–104.
Gräf W. et al. 1980: Kartierung von Bentoniten im Tertiär der Ost-, West- und Obersteiermark und Untersuchung der anfallenden Proben, Endbericht. – Graz: Unpubl. Bericht Kooperation Bund/Bundesländer; 141 pp.
Gräf W. 1981: Geologische Kräfte – Gestalter unserer Erde. – Joanneum aktuell, 2/1981: 6–7.
Gräf W. 1981: Vorwort zum Themenheft Steirische Rohstoffreserven Band 2. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, H.42: 7.
Gräf W. 1981: Stationen auf dem Weg zu Naturraumpotentialkarten in Österreich. – Graz: Unpubl. Bericht; 81 pp.
Gräf W. 1981: Entwicklungsprogramm des Landes Steiermark für Rohstoff- und Energieversorgung. Rohstoffplan. – Graz: Unpubl. Bericht an das Amt der Stmk. Landesregierung: 127 pp.
Gräf W. et al. 1981: Erfassung und Darstellung des Naturraumpotentials komplexer Landschaftstypen – Erstellung von Naturraumpotentialkarten für den Verwaltungsbezirk Radkersburg. – Geowissenschaftlicher Teil. – Graz: Unpubl.; 219 pp.

Gräf W. 1982: Lockergesteinsuntersuchungen in der Oststeiermark (Kartenblätter 166 – Fürstenfeld und 191 – Kirchbach). – Archiv f. Lagerstättenforschung Geol. B. - A., 1: 47–51.
Gräf W. 1982: Ein Streifzug durch die steirische Erdgeschichte. – Joanneum 1: Westermanns Museum-Serie, 14–22.
Gräf W. 1982: Gedanken zur Neugestaltung der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau am Landesmuseum Joanneum. – MMÖ, H.1: 34–36.
Gräf W. 1982: Geowissenschaften und die Zukunft des Menschen. – Joanneum aktuell, 4: 4–5.
Gräf W. 1982: Naturraumpotentialkarten in Österreich. – Steir. Beitr. z. Rohst. u. Energief., H.1: 30–34.
Gräf W. 1982: Naturraumpotentialkarten Bezirk Radkersburg. – Steir. Beitr. z. Rohst. u. Energief., H.2: 48–49.
Gräf W. et al. 1982: Erfassung und Darstellung des Naturraumpotentials komplexer Landschaftstypen – Erstellung von Naturraumpotentialkarten für den Verwaltungsbezirk Leibnitz. Geowissenschaftlicher Teil. – Graz: Unpubl.; 170 pp.
Gräf W. 1982: Entwicklungsprogramm des Landes Steiermark für Rohstoff- und Energieversorgung. Rohstoffplan – Entwurf. – Graz; 62 pp.
Gräf W. 1983: Naturraumpotentialkarten der Steiermark. – Stmk. Landespressedienst, Jänner 1983: 6–11.
Gräf W. 1983: 75 Jahre Österreichische Geologische Gesellschaft. – Mitt. österr. Geol. Ges., 76: 1–5.
Gräf W. et al. 1983: Naturraumpotentialkarten der Steiermark, Atlas Bezirk Radkersburg. – 24 Karten 1:50.000 und Erläuterungen – Graz: Styria; 24 pp.
Gräf W. et al. 1983: Naturraumpotentialkarten der Steiermark, Bezirk Radkersburg – Atlas. – Graz: Unpubl.; 5 pp.
Gräf W. et al. 1983: Erläuterungen zu den Naturraumpotentialkarten der Steiermark, Bezirk Leibnitz, Teilprojekte Quellkartierung und Bodenkartierung. – Graz: Unpubl.; 77 pp.
Gräf W. et al. 1983: Erläuterungen zu den geogenen Naturraumpotentialkarten des Bezirkes Deutschlandsberg. Lagerstättenkartei – Graz: Unpubl.; 323 pp.
Gräf W. 1984: Wasser für Weiz. – Naturführer Weiztal, Veröff. Forschungsstätte Raabklamm, IX/X: 17–22.
Gräf W. 1984: Massenrohstoffe – Baumaterialien aus dem Weiztal. – Naturführer Weiztal, Veröff. Forschungsstätte Raabklamm, IX/X: 35–36.
Gräf W. 1984: Buchbesprechung: L. Weber & A. Weiss: Bergbaugeschichte und Geologie der österreichischen Braunkohlevorkommen. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 114, 366–367.
Gräf W. 1984: Atlas zum Naturraumpotential des Bezirkes Radkersburg. – Nachrichten und Berichte, Steir. Landespressedienst, Jänner 1984: 10–12.
Gräf W. 1984: 10 Jahre Steirische Rohstofforschung – Einleitung. – Steir. Beiträge zur Rohstoff- und Energieforschung, 4: 1–2.
Gräf W. 1984: Wissenschaftsinstitutionen von Land und Bundesheer kooperieren. – Nachrichten und Berichte, Steir. Landespressedienst, November 1984: 3–5.
Gräf W. 1984: Bezirk Leibnitz: Quellkartierung und Bodenkartierung. – Steir. Beitr. z. Rohst. u. Energief., H.3: 54–56.
Gräf W. 1984: Naturraumpotentialkarten: Atlas Bezirk Radkersburg. – Steir. Beitr. z. Rohst. u. Energief., H.3: 57–59.
Gräf W. 1984: Entwicklungsprogramm für Rohstoff- und Energieversorgung, Rohstoff- und Recyclingplan. – Sachprogramm 3, Teil 1: Rohstoffplan – Graz; 59 pp.
Gräf W. 1984: Energieplan – Rohstoffplan – Recyclingplan. Landesentwicklungsprogramm für Rohstoff- und Energieversorgung: Rohstoffplan. – Steiermark Information: 67–110.
Gräf W. & Farnleitner L. 1984: Vorwort. – In: F. Ebner (ed.): Naturführer Weiztal. – Veröff. Forschungsstätte Raabklamm X: 4.
Gräf W. & Flack J. 1984: Das Museum der Stadtgemeinde Köflach im Kloepfer-Haus. – Joanneum aktuell, 3/1984: 6–7.
Gräf W. & Haditsch J.G. 1984: Steirische Eisenerzvorkommen. – Erz und Eisen in der Grünen Mark, Beiträge zum Steirischen Eisenwesen: 23–43.
Gräf W. & Postl W. 1984: 10 Jahre Steirische Rohstofforschung 1974–1984. – Joanneum aktuell, 4: 6–7.
Gräf W. et al. 1984: Mitteilsteirische Brekzien, Konglomerate und Sandsteine – Endbericht. – Graz: Unpubl.; 89 pp.
Gräf W. 1985: Rohstofforschung und Raumordnung. – Steir. Beiträge z. Rohstoff- u. Energieforsch., SH 4: 98–104.
Gräf W. 1986: Zur geologischen Entwicklung der Südoststeiermark. – Die Eisenblüte, Jg.7, N.F., Nr.16: 8–11.
Gräf W. 1986: Buchbesprechung: H.J. Köstler: Montangeschichtlicher Führer durch das obere Murtal; H.J. Köstler & H. Schenn: Montanhistorischer Führer durch Lölling bei Hüttenberg; H.J. Köstler & J. Slesak: Die Radwerke zu Vordernberg in der Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 116: 304–305.
Gräf W. 1986: Buchbesprechung: H. Prescher: Leben und Wirken deutscher Geologen im 18. und 19. Jahrhundert. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 116: 307.
Gräf W. 1986: Geowissenschaften und Umwelt. – Joanneum aktuell, 1/1986: 2–3.
Gräf W. 1986: Die Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau. Entwicklung und Aufgaben. – Joanneum aktuell, 2/3/1986: 2–3.
Gräf W. 1987: Bergbau in der Steiermark – die geologische Ausgangssituation. – Dresdener Kunstblätter, 2, 87: 65–68.
Gräf W. 1987: Wesen und Ziel von Naturraumpotentialkarten. – Joanneum aktuell, 4/1987: 1–2.
Gräf W. 1987: Ein steirisches Forscherporträt. F. Unger. – Naturschutz i. d. Stmk., 27.Jg., 4. Quartal, 197/Nr.136: 17.
Gräf W. et al. 1987: Naturraumpotentialkarten der Steiermark. Rohstoffsicherungskarte Oberes Murtal II – Endbericht. – Graz: Unpubl.; 175 pp.
Gräf W. 1988: Der Wald, der zu Kohle wurde. – Katalog zur Landesausstellung 1988: 3–10.
Gräf W. 1988: Der Wald, der zu Kohle wurde. – Landesausstellung 1988, Begleitinformation für junge Menschen: 4–6.
Gräf W. 1988: Das Joanneum: Die Abteilung für Geologie und Paläontologie. – Grazer Sinfonie 1/88: 12–13, 20.
Gräf W. 1988: Geologie – 500 Millionen Jahre Steiermark. – in: Zitzenbacher W.: Landeschronik Steiermark – Wien München: Verl. Chr. Brandstätter; 46–48.
Gräf W. 1989: Erhebung des Naturraumpotentials und umweltgeologische Untersuchungen. – Steir. Beitr. z. Rohst. u. Energief., H.7, 85 pp.
Gräf W. & Niederl R. 1989: Das Steirische Bohrkernarchiv am Landesmuseum Joanneum. – Joanneum aktuell 2/1989: 4–5.
Gräf W. & Offenbacher H. 1989: Kapfensteiner Kogel. Die Klause bei Gleichenberg. Traß-Steinbruch Gossendorf. – Die Eisenblüte, Jg.10, Nr.21: 14, 16, 26.
Gräf W. et al. 1989: Erkundung von geeigneten Deponiearealen in der Steiermark aus geowissenschaftlicher Sicht – Endbericht. – Graz: Unpubl.; 31 pp.
Gräf W. 1990: Jahre Naturraumpotentialkartierung in der Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 120: 125–131.
Gräf W. 1990: Das Meer, das zum Land wurde – Vorzeitliche Meere im Raum von Graz. – in: Dienes M. & Leitgeb F.: Wasser; Graz: Leykam; 37–38.
Gräf W. 1992: Das Steirische Bohrkernarchiv am Landesmuseum Joanneum. – Steir. Landespressedienst, Juli/August: 15–18.
Gräf W. 1993: Im Wechselspiel von Ökonomie und Ökologie. Rohstoffprospektion und Rohstoffsicherung in der Steiermark am Beispiel der „Massenrohstoffe". – Sand & Kies aktuell, Nr.13, 93: 1–5.
Gräf W. & Niederl R. 1994: Zwanzig Jahre Rohstofforschung in der Steiermark 1974–1994. – Steir. Beiträge zur Rohstoff- und Energieforschung, Heft 10, 106 pp.
Gräf W. & Hubmann B. 1996: Vorwort zum Tagungsband der 2. Tagung der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft in Graz 1995. – Mitt. Abt. Geol. und Paläont. Landesmus. Joanneum, H.54: 5–6.
Gräf W. 1996: Links und Rechts der Fahrtroute Graz – Marburg – Pettau. Eine Reise in die geologische Vergangenheit. – Führer Betriebsausflug 1996 des Landesmuseums Joanneum – Graz; 2 pp.
Gräf W., Fladerer F. & Fuchs G 1997: Höhlensedimente im Grazer Bergland. – Landesmuseum Joanneum, Jahresbericht 1996, N.F. 26: 201–215.
Gräf W. & Postl W. 1998: Zur Geologie und Mineralogie. In: Lebensraum mit Geschichte. Der Grazer Schloßberg. – Austria Medienservice, 1998: 91–102.
Gräf W. & Fritz I. 1999: 170 Jahre geologische Kartierung der Steiermark. – Joanneum aktuell 1/1999, 12–14.
Gräf W. 2008: 30 Jahre Naturraumpotentialkartierung der Steiermark. Joannea. – Geologie und Paläontologie, 10: 53–57.
Gräf W. & Weber F. 2008: Die Entwicklung der VALL aus der Sicht der Initiatoren (Vorwort). Joannea. – Geologie und Paläontologie, 10: 9–11.

Ebner F., Gräf W. & Milan G. 1976: Die Sandsteinkugeln von Steyeregg. – Landesmus. Joanneum, Jahresber. 1975 NF, 5: 154–166.
Ebner F. & Gräf W. 1977: Die Fauna von Weitendorf. – Landesmus. Joanneum, Jber. 1976, N.F. 6: 157–163.
Ebner F. & Gräf W. 1977: Die Bentonitvorkommen der Nordoststeiermark. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, 38: 9–30.
Ebner F. & Gräf W. 1978: Die erdgeschichtliche Entwicklung des Grazer Raumes. – In „850 Jahre Graz", 19–48.
Ebner F. & Gräf W. 1979: Bemerkungen zur Faziesverteilung im Badenien des Reiner Beckens. – Mitt. Bl. Abt. Miner. Landesmus. Joanneum, 47: 11–17.
Ebner F. & Gräf W. 1979: Späteiszeitliche Säugetierfährten in Terrassensedimenten des Ilztales. – Landesmus. Joanneum, Jber. 1978: 175–180.

Ebner F. & Gräf W. 1982: Bentonite und Glastuffe der Steiermark. – Archiv f. Lagerstättenforschung Geol. B. - A., 2: 31–45.
Ebner F. & Gräf W. 1983: Neue Aspekte hinsichtlich der geologischen Beurteilung steirischer Bentonit-Vorkommen. – BHM, 128, 6: 197–200.
Ebner F., Eisenhut M., Flack J., Gräf W., Kreissl E., Untersweg Th., Wanzenböck H., Weber L., Weiss A. & Zimmermann A. 1984: Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel – ein naturkundlicher Exkursionsführer durch das Weiztal. – In: Ebner F. (ed.): Naturführer Weiztal. – Veröff. Forschungsstätte Raabklamm X: 111–140.
Ebner F., Flack F., Gräf W., Krainer B., Schirnik D., Suette G. & Tschelaut W. 1985: Brekzien, Konglomerate und Sandsteine im Grazer Bergland und im Raum Trofaiach - Eisenerz unter dem Aspekt einer Nutzungsmöglichkeit als Dekorgesteine. – Archiv f. Lagerstättenforschung Geol. B. - A., 6: 11–17.
Ebner F. & Gräf W. 1986: 500 Millionen Jahre Steiermark. – Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, 46: 79 S.
Proske H., Gräf W., Jöbstl P., Reinhofer M., Schwendt A., Steinlechner E. & Untersweg T. 2001: Abfallwirtschaftliche Anforderungen an den Bergbau in der Steiermark für den Übergang zu einer nachhaltigen Stoffflusswirtschaft. Projektphase 1. – unveröffentlichter Bericht, Joanneum Research – Graz; 352 pp.
Proske H., Gaisberger G., Gräf W., Kellerer-Pirklbauer W., Plass N., Reinhofer M., Rinesch C. & Untersweg T. 2002: Abfallwirtschaftliche Anforderungen an den Bergbau in der Steiermark für den Übergang zu einer nachhaltigen Stoffflusswirtschaft. Projektphase 2. – unveröffentlichter Bericht, Joanneum Research – Graz; 504 pp.
Proske H., Gaisberger G., Gräf W., Kellerer-Pirklbauer W. & Polting W. 2002: Abfallwirtschaftliche Anforderungen an den Bergbau in der Steiermark für den Übergang zu einer nachhaltigen Stoffflusswirtschaft. Projektphase 3. – unveröffentlichter Bericht, Joanneum Research – Graz; 593 pp.
Waidacher F. & Gräf W. 1987: Einführung in die Museumskunde. – Graz; 74 pp.

Dank

Wir danken Josef Flack, Elisabeth und Andrea Hauser, Herwig Proske, Traude Schmid und Thomas Untersweg für Informationen und den Gedankenaustausch sowie Christine Kant und Steve Paar für Korrektur und Formatierung.

Literatur

Ebner F. 1998: Walter Gräf als Chef. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 13–17.
Ebner F. & Gräf W. 1986: 500 Millionen Jahre Steiermark. – Mitteilungen der Abteilung Geologie Paläontologie und Bergbau am Joanneum. Joanneum, 46; 79 pp.
Flügel H.W. 1998: Walter Gräf als Wissenschafter. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 19–22.
Fritz I. (ed.) 1998: Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2; 388 pp.
Fritz I. 1998: Univ.-Prof. Dr. Walter Gräf. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 41–61.
Geologisch-Mineralogischer Landesdienst 2025: Erdwissenschaftliches Archiv der Steiermark. – https://suche.gmld.at/ [aufgerufen am 30.03.2025]
Gross M. (ed.) 2008: 30 Jahre Vereinigung für Angewandte Lagerstättenforschung in Leoben. – Joannea Geologie und Paläontologie 10: 7–90.
Homann O. 1998: Univ.-Prof. Dr. Walter Gräf als Landesgeologe. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 23–27.
Nahold M. 1998: Erinnerungen eines ehemaligen Studenten. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 29–30.
Paar S. & Fritz I. 2025: Das *Gräf-Archiv* und weitere Geodatenbanken für die Steiermark. – Natura Styriaca 1: 85–90.
Untersweg T. 1998: Walter Gräf – Leiter des Institutes für Umweltgeologie und Ökosystemforschung der Joanneum Research. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 31–33.
Waidacher F. 1998: Auch im Museum. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 35–37.
Waidacher F. & Gräf W. 1987: Einführung in die Museumskunde. – Graz: Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum Graz; 74 pp.
Zetinigg H. 1998: Walter Gräf als Kollege. – In: Fritz I. (ed.): Festschrift Walter Gräf. – Mitteilungen Referat Geologie und Paläontologie Landesmuseum Joanneum SH 2: 39–40.

Anschriften der Autoren

Ingomar Fritz, Studienzentrum Naturkunde, Universalmuseum Joanneum, Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz, ingomar.fritz@museum-joanneum.at

Fritz Ebner, Waldteufelweg 13A, A-8047 Graz, fritz.ebner@gmx.net

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natura Styriaca

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: 01

Autor(en)/Author(s): Fritz Ingomar, Ebner Fritz

Artikel/Article: tit. Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Walter Gräf Ein erdwissenschaftlicher Universalist und sein Wirken am Museum für die Gesellschaft 7-19